

und nachher 40 Ellen Leinwand. Schmalz und Leinwand brachte Klaus seiner Mutter, welche diese Gegenstände, wohl wissend, daß sie gestohlen waren, verwendete, und deshalb gleichfalls auf der Anklagebank sitzt. — Außerdem entwendete Klaus dem Christian Schäßbuch in Bissingen eine silberne Uhr, und dem Müllerknechte zu Rechentshofen eine silberbeschlagene Pfeife. Der Lehrmeister, dem sich Klaus durch allerlei Geldausgaben verdächtig gemacht, übergab diesen sofort dem Gerichte.

Die Angeklagten sind nun geständig. Der Hof erkannte: bei Klaus auf 5 Jahr 8 Monat Zuchthausstrafe, bei Pferich auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe; bei Friederike Klaus auf 6 Monat Zuchtpolizeihaus. (R. L.)

— Stuttgart, 23. März. Die russischen Großfürsten werden, wie man vernimmt, gegen den 3. k. Mts. hier eintreffen und etwa 14 Tage verweilen. Die erste Woche ihres hiesigen Aufenthalts werden sie in aller Stille in dem Kreise der königl. Familie zubringen, nach Ostern jedoch dürfte es an großartigen Festen zur Feier der hohen Gäste nicht fehlen. Im königl. Schlosse werden zum Empfang der Großfürsten und deren zahlreichen Gefolges die Vorbereitungen schon getroffen. (W. Z.)

— Stuttgart, 26. März. Sicherem Vermehmen nach werden den hier erwarteten russ. Großfürsten auf dem Cannstatter Ererzierplatz ein kombiniertes Infanterieregiment von drei Bataillonen, ein kombiniertes Reiterregiment von sechs Schwadronen und zwei kombinierte Batterien in voller Feldausrüstung vorgeführt werden. (W. Z.)

— Stuttgart, 26. März. Staatsrath Frhr. v. Neurath, der Hr. Dep.-Chef des Auswärtigen, ist noch nicht wieder zurück von seiner Reise nach München, da derselbe zuvor noch mit dem k. bayerischen Ministerpräsidenten v. d. Pfordten nach Bamberg gereist ist, woselbst eine Zusammenkunft mit dem k. sächsischen Staatsminister v. Beust stattfindet. Es scheint nunmehr als unzweifelhaft, daß zwischen den drei größten Zollvereinsstaaten nächst Preußen vollkommene Uebereinstimmung in dieser wichtigen Angelegenheit herrscht, eine um so erfreulichere Uebereinkunft, als nur dadurch wirklich große und segensreiche Resultate zu erwarten sind. Uebrigens wird Frhr. v. Neurath ohne Zweifel morgen hier eintreffen.

— Nach dem „St.-A.“ haben die Einnahmen vom Betrieb der württ. Eisenbahn zwischen Heilbronn und Friedrichshafen im Monat Februar 1852 94,804 fl. 31 kr. betragen. Im Februar vorigen Jahres betragen die Einnahmen 82,509 fl. 5 kr. Hiernach sind heuer im gleichen Monat 12,295 fl. 26 kr. mehr eingegangen. Der Ertrag der Bahnstunde berechnet sich heuer auf 1404 fl. 30 kr., das vorige Jahr auf 1222 fl. 21 kr. — Es soll ernstlich davon die Rede seyn, auf einer gewissen Strecke der Hauptbahn Stuttgart-Ulm, die zweite Schienenlänge zu legen, die bis jetzt nur zwischen Stuttgart und Cannstatt liegt.

— Die Eisenbahnkommission hat eine Lieferung von Werthhölzern für die Wagenwerkstätte zu Heil-

bronn ausgeschrieben, bestehend in tannenen Brettern von 5" bis 33" stark, 16' bis 40' lang und 1' bis 1 2" breit. Sie verlangt reine Hölzer ohne Aeste, die bis zum letzten Mai und Mitte Juli abgeliefert werden müssen; für verspätete Lieferung steht Abzug in Aussicht. Die Bezahlung geschieht nach der Uebernahme. Anerbieten sind an die Eisenbahnkommission zu richten, mit der Bezeichnung „Holzlieferungsanerbieten zur Wagenwerkstätte in Heilbronn.“ (N. L.)

Mittwoch



Engel.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 24. März 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	21	4	20	48
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	30	9	17	9	—
" Dinkel, neuer . . .	8	42	8	23	7	30
" Gerste . . .	16	—	14	56	14	—
" Haber . . .	6	15	5	49	3	30
1 Simri Weizen . . .	3	4	2	48	2	40
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	4	1	58	1	53
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	2	42	2	36	—	—
" Wicken . . .	1	12	1	—	—	40
" Welschkorn . . .	2	12	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	4	1	54	1	48

**Hall. Naturalienpreise vom 27. März 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	44	20	22	15	36
" Roggen . . .	18	40	18	30	18	—
" Gemischt . . .	18	48	18	26	18	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	44	14	44	13	36
" Haber . . .	—	—	6	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	19	12	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 27. März 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	46	7	14	6	48
" Weizen . . .	19	—	—	—	—	—
" Korn . . .	16	18	15	50	15	30
" Gerste . . .	15	—	14	37	14	—
" Gemischt . . .	16	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	5	7	3	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 27.

Freitag den 2. April

1852.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Da die Kränklichkeit in neuerer Zeit auf beunruhigende Weise überhand nimmt, so werden die Ortsbehörden in Folge Regierungserlasses vom 23. v. M. auf die gegen die Verbreitung der fraglichen Krankheit bestehenden Vorschriften der R. Verordnung vom 12. März 1813 (Reg.-Bl. S. 109), vom 3. Sept. 1829 (Reg.-Bl. S. 384 und 391), und vom 16. April 1831 (Reg.-Bl. S. 197) aufmerksam gemacht und ihnen diese Vorschriften zur genauen Beachtung eingeschärft.

Auch sind den Schullehrern und Gefangenwärtern dieselben Vorschriften in's Gedächtnis zu rufen. Den 1. April 1852.

Königl. Oberamt.  
F r i z, Amtsverweser.

B a n n a n g.

## Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des Matthäus Weg von Unterbrüden werden aufgefordert, sich binnen 20 Tagen zu melden, widrigenfalls der von den bekannten Gläubigern abgeschlossene Vergleich vollzogen würde.

Am 31. März 1852.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

## Backnang. (Bekanntmachung.)

In der Untersuchungssache gegen Gottlieb Wolf von Luzensägmühle wegen Ehrenkränkung wurde unterm 2. l. Mts. in Erwägung, daß der Beklagte Wolf den Kläger Schultheiß Reber von Graab um Verzeihung gebeten, der Kläger rechtzeitig auf die Klage verzichtet, auch der Beklagte die Kosten freiwillig übernommen hat,

## B e s c h l o s s e n :

die Untersuchung gegen Gottlieb Wolf wegen Ehrenkränkung einzustellen, den ic. Wolf jedoch zu Bezahlung der Prozeßkosten zu verurtheilen.

Was dem Uebereinkommen der Parthieen gemäß hiermit bekannt gemacht wird. Den 30. März 1852.

K. Oberamtsgericht.  
G.-Alt. Schickhardt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

## Holz = Verkauf.



Im Staatswald Seelach zunächst bei Backnang kommt am 5., 6. und 7. l. Mts. von je Morgens 9 Uhr an zum öffentlichen Verkauf:

- 3 Hainbuchenstämme von 8 und 12' Länge und 10 und 12" mittlerem Durchmesser,
- 7 Birkenstämme von 8 — 24' Länge und 7 bis 13" mittl. Durchmesser,
- 12 1/2 Kftr. buchene Scheiter,
- 13 1/4 " " " Brügel,
- 72 3/4 " " " birkene Scheiter,
- 20 1/2 " " " " Brügel,
- 4 3/4 " " " " erlene Scheiter,
- 4 " " " " " Brügel,
- 31 1/2 " " " " " asperne Scheiter,
- 18 1/2 " " " " " " Brügel,

8575 buchene,  
4250 birchene,  
275 erlene und  
2125 aspene Wellen.

Reichenberg, am 25. März 1852.  
Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt.

### Holz = Verkäufe.



Nachstehende Scheid-Holz-  
Erzeugnisse kommen zum  
öffentlichen Aufstreichs-Ver-  
kauf und zwar

1) in der Hut Ebersberg am 13. f. M.  
in den Staatswäldungen Ofenberg und Rinds-  
bauch, Morbachhalde, Buch und Heili-  
genwald:

- 50 Stämme Nadelholz-Sägholz und Bauholz,
- 1/2 Rftr. buchene Scheiter,
- 16 1/2 " Nadelholz-Scheiter und
- 4 3/4 " Abfallholz;

2) in der Hut Fornsbach am 14. f. M.,  
Vormittags, in den Staatswäldungen Horn-  
berg und Harnersberg:

- 7 Stämme Nadelholz-Sägholz,
- 1/2 Rftr. eichene Scheiter,
- 9 1/2 " Nadelholz-Scheiter,
- 10 " Prügel u. Abfallholz;

3) in der Hut Murrhardt an dem sel-  
ben Tag, Nachmittags, in den Staatswä-  
ldungen Gieß, Linderst, Waltersberg und  
Prommersberg:

- 11 Stämme Nadelholz-Sägholz,
- 1/4 Rftr. buchene Scheiter,
- 1 3/4 " Nadelholz-Scheiter und
- 3 3/4 " " Abfallholz.

Der Verkauf beginnt am 13. April Morgens  
9 Uhr im Ofenberg bei Murrhardt, am andern  
Tag früh 8 Uhr in Hornberg, zunächst dem Wei-  
ler Hornberg, und am Nachmittags 1 Uhr  
wird er im Gieß in der Nähe des Sauerhölste fort-  
gesetzt werden.

Reichenberg, am 27. März 1852.  
K. Forstamt.  
v. Besserer.

B a d n a n g.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Schuhmachers Gottlieb  
Sammet von hier kommt die vorhandene Liegen-  
schaft, bestehend in:

- 3/47 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölb-  
tem Keller in der äußern Aspacher Vorstadt,  
Anschlag 200 fl.,
  - 1/8 Mrg. 14 Rth. Acker im Rötthensweg, neben  
Jakob Kübler, Anschlag 75 fl.,
  - 3/8 Mrg. 2 Rth. Acker allda, neben Friedrich  
Möfner, Anschlag 110 fl.,
- am Donnerstag den 29. April d. J., Vormittags

11 Uhr auf dem Rathhaus in öffentlichem Aufstreich  
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Am 29. März 1852.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k e.

D ä f e r n, Gemeindeverbands Lippoldsweiler.

### Liegenschafts = Verkauf.

Die Liegenschaft des Georg Fried. Strohmaier,  
Hirschwirts von Däfern, welche in diesem Blatte und  
legstmal in Nro. 8 d. J. näher beschrieben u. zu 3080 fl.  
angeschlagen ist, kommt im Executionswege am  
Samstag d. 17. April d. J. Nachmittags 2 Uhr  
im Gemeinderathszimmer dahier zum wiederholten  
Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.



Den 16. März 1852. Gemeinderath.

D ä f e r n, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

### Liegenschafts = Verkauf im Exeku- tionswege.

Die in diesem Blatte schon mehrmals ausgeschrie-  
bene Liegenschaft des Michael  
Reife, Weingärtners in  
Däfern, kommt am  
Samstag den 17. April d. J. Morgens 8 Uhr  
in hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten  
Verkauf und Aufstreich. Hiezu sind Liebhaber ein-  
geladen.



Den 16. März 1852. Gemeinderath.

S e c h s e l b e r g.

### Liegenschafts = Verkauf.

Auf Anordnung des K. Oberamtsgerichts, wird  
am Samstag den 24. April d. J. Vor-  
mittags 10 Uhr die Liegenschaft des Jo-  
hannes Wörner, ledig, von Walden-  
weiler, bestehend in:

- G e b ä u d e:  
zwei Drittel an einem 2stöckigen Wohnhaus,
- A c k e r:  
3 5/8 Mrg. 28 Rth.,
- W i e s e:  
2 1/8 Mrg. 23 Rth.,
- W a l d:  
1 Mrg. 31 Rth.,

im Rathszimmer hier zum Verkauf gebracht, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1852. Schultheißenamt.

G r a a b.

### Liegenschafts = Verkauf.

Die in Nro. 21 dieses Blattes beschriebene Lie-  
genschaft aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob  
Melchior Wieland, Bauern dahier, ist um 1600 fl.  
angekauft, und kommt am 8. April d. J., als am

Gründonnerstag, Nachmittags 2 Uhr auf dem Ge-  
meinderathszimmer dahier zum wiederholten Aufstreich.  
Bemerkt wird, daß das Anwesen in einem sehr gu-  
ten Zustand ist, und das Gebäude zu jedem Gewer-  
betriebe sich eignet.

Am 25. März 1852.

Walsengericht.  
Vorstand: Rebet.

M u r r h a r d t.

### Fabrik = Auction.

Aus der Concursmasse des hiesigen Kunstmüllers  
Gottlieb Schwarz wird  
oberamtsgerichtlicher Wei-  
sung zu Folge am Mon-  
tag den 5. April d. J.  
in dem Schwarz'schen



Hause eine Fabrik = Auction unter der Bedingung  
baarer Bezahlung abgehalten. Hierbei wird man  
diejenigen Gegenstände, wozu sich, wie vorauszu-  
sehen, auch auswärtige entferntere Kaufsliebhaber zeigen  
dürften, zuerst aufstun. Zum Verkauf kommen  
hauptsächlich:

Küchengefäß von Zinn, Kupfer, Eisen, Blech,  
Holz und von Glas, Schreinwerk, Faß und  
Bandgeschirr, allerlei Hausrath, — darunter  
verschiedliche landwirthschaftliche Geräthschaften,  
unter Anderem 2 Mostpressen, 1 Strohhstuhl;  
Fuhr- und Reitgeschirr, worunter auch mehrere  
Wägen u. Schlitten, verschiedenes Werkholz zc.  
Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich bei  
der Auction Morgens 8 Uhr einzufinden.  
Den 29. März 1852.

Gemeinderath.

Strümpfelbach, D./A. Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Dem Gottlieb Lauer von hier wird am Don-  
nerstag den 8. April d. J. im Executionsweg auf  
dem Rathszimmer dahier verkauft:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Viehstall, Schwein-  
stall und gewölbtem Keller, eine zweibarnigte  
Scheuer nebst angebaute Wagenhütte und  
dem vierten Theil an einem Waschaus, An-  
schlag zusammen 1400 fl.

- G ä r t e n:  
1/8 Mrg. 26 Rth. hinter den Häusern, Anschlag 75 fl.
- 26 Rth. unter den Häusern, Anschlag 26 fl.
- 10,8 Rth. Krautgarten im neuen Jaun, Anschlag 10 fl.

- W i e s e n:  
6/8 Mrg. 19,1 Rth. in Striethwiesen, Anschlag 150 fl.
- 1 3/8 Mrg. 22,1 Rth. in Sauflingen, Anschlag 275 fl.
- 7/8 Mrg. 5,9 Rth. in Bronnenwiesen, Anschlag 200 fl.
- 1 1/8 Mrg. 46,3 Rth. im Häule, Anschlag 100 fl.
- 1 1/8 Morgen 41,7 Ruthen in der hintern Alm,  
Anschlag 200 fl.
- 1/8 Mrg. 5,6 Rth. in Flurwiesen, Anschlag 30 fl.

- W a l d:  
1 Mrg. 22 Rth. in der Allmand, Anschlag 80 fl.
- A c k e r:  
5/8 Morgen 34,5 Ruthen in Lörchenäckern, An-  
schlag 100 fl.

- 1 1/8 Morgen 23,1 Ruthen in mittleren Pasten-  
äckern, Anschlag 250 fl.
  - 6/8 Morgen 2,8 Ruthen im Flur, Anschlag 150 fl.
  - 7/8 Mrg. 27 Rth. in Moldenäckern, Anschlag 92 fl.
  - 1 1/8 Morgen 23,9 Ruthen im Starfensfeld, An-  
schlag 100 fl.
  - 6/8 Morgen 13,2 Ruthen in der Sauflinge, An-  
schlag 100 fl.
  - 1 1/8 Morgen 24,6 Ruthen daselbst, Anschlag 250 fl.
  - 4/8 Mrg. 7,1 Rth. in Birkenäckern, Anschlag 88 fl.
  - 7/8 Morgen 22 Ruthen in der hintern Alm, An-  
schlag 160 fl.
  - 7/8 Morgen 20 Ruthen in der vordern Alm, An-  
schlag 100 fl.
  - 1 Mrg. 5,5 Rth. in Steinäckern, Anschlag 150 fl.
  - 1 Mrg. 8,2 Rth. in Rärchenäckern, Anschlag 130 fl.
  - 1 1/8 Mrg. 17,6 Rth. in Lörchenäckern, Anschlag 165 fl.
- Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen einge-  
laden, daß die Gebäulichkeiten und Güter im guten  
Zustand stehen, wovon indessen Einsicht genommen  
werden kann.

Den 23. März 1852. Gemeinderath.  
Vorstand: Schultheiß Schaad.

### Privat = Anzeigen.

B a d n a n g.

### Empfehlung der Heilbronner Bleiche bei Wimpfen.



Bei jetzt günstiger Witterung kann mit Ausste-  
gung der Leinwand begonnen wer-  
den und biete hiemit meine Dienste  
zu Uebernahme von Leinwand und  
Faden für obige Bleiche an.  
Der Bleich = Inhaber hat mir die Zusicherung  
gegeben, daß er auf schöne Ausbleichung sowohl als  
auf schonende Behandlung der Leinwand allen Eifer  
verwenden werde.

Ferd. Thumm.

U n t e r b r ü d e n.

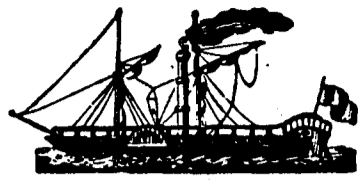
### Bäckerei, Wirthschafts- und Güter = Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Liegenschaft  
aus freier Hand zu verkaufen. Die-  
selbe besteht in einem guteingerich-  
teten Wohnhause mit dinglicher  
Wirthschaftsgerechtigkeit und gut-  
eingerichteter Bäckerei, ungefähr 1 Brtl. Krautgarten  
im Röhrach und 1 Brtl. 4 Rth. Acker in der Lug.  
Gebäude und Güter sind in gutem Stande er-  
halten, und wird der Bäderhandwerkszeug und  
14 Eimer Faß zum Kauf gegeben. Liebhaber wer-  
den hiezu freundlich eingeladen und können täglich  
einen Kauf mit mir abschließen.

Sonnenwirth Holzwarth.

Badnang. [Geld = Gesuch.] Ein hie-  
siger Bürger sucht gegen fester Sicher-  
heit ein Capital von 300 fl. aufzuneh-  
men. Das Nähere sagt die Redaktion.



# Regelmäßige Postschiffe zwischen London und New-York.



Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupperten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beköstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet. Zum Abschluss von Verträgen empfiehlt sich

**J. Berthold, Hauptagent in Badnang.**

Badnang.

## Bleich = Empfehlung.

Ich besorge auch heuer wieder die Einsammlung und Versendung der Leinwand für die Kirchheimer Bleiche und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens



Hermann Richter.

Badnang.

## Garten = Wirthschafts- Verpachtung.

Ich bin Willens, meine Gartenwirthschaft zu verpachten.



Röhle, Gastgeber  
s. Schwanen.

## Für Auswanderer!

Wollene Teppiche billigt bei  
C. Weismann.



Großaspach. Unterzeichneter hat einen neuen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen und einen mit hölzernen Achsen für 2 Kühe um billigen Preis zu verkaufen. Auch sind neue Stockwinden von verschiedener Stärke zu haben. Ferner kann ein starker Bursche bei mir eine Lehrstelle finden.

Jakob Guerle, Schmied.

Oberstfeld.

## Wein = Verkauf.

Aus einem hiesigen Privateller werden  
10 Eimer 1848ger Wein, weißes Gewächs,  
10 " 1849ger " rothes "  
7 " 1850ger " verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt  
Küfermeister Ziegler.

## Oberbrüden. (Erklärung.)

Es sind mir in neuester Zeit Vorwürfe von verschiedenen Seiten gemacht worden, daß ich 16 Personen auf einmal in's Wochenblatt habe setzen lassen,

um solchen zu vergelten, und daß nach diesen 18 kommen werden; das Wahre an der Sache ist, daß der gewesene Schultheiß Breuninger längst hätte thun sollen, was mir jetzt in die Schuhe geschoben wird, daß die Gläubiger längst ausgeklagt haben, und daß Breuninger die genannten Personen mit eigener Hand behufs der Vereinigung ihres Schuldenwesens verzeichnet und mir die Urkunde zur Einleitung des Weitern übergeben hat. Was ich seit 6 Monaten, namentlich durch Bitten bei den Gläubigern um Nachlaß, gethan habe, darüber lasse ich die vorliegenden Akten sprechen.

Den 31. März 1852.

Pfand- und Execut.-Commissär.  
K e m m e l.

## Das Gebet.

Nach Victor Hugo's „Priere pour tout.“

So falle hin, o Kniee nieder  
Und bete, Kind zu deinem Herrn;  
Er neigt sein Ohr zu dir hernieder,  
Er hört des Kindes Bitte gern;  
Du stehst noch in deinem Wunde,  
Und aus der Unschuld reinem Munde  
Wird zur Erdrung das Gebet;  
So bete für die ganze Erde,  
Daß alle Welt gesegnet werde  
Durch das, was du für sie erstest.

So bete denn für deine Lieben,  
Für deine Eltern bete, Kind,  
Daß sie kein Leiden mög' betrüben,  
Daß sie dir lange Führer sind;  
So bete für die Deinen, siehe,  
Daß er zur Seite ihnen stehe  
Und schütze sie und leite sie;  
Daß Gott auf rechtem Pfad sie führe,  
Und gnädig auch an ihrer Thüre  
Mit dem Gericht vorüberziehe.

So bete, bete für die Armen,  
Die sorgenvoll durch's Leben gehn,  
Daß ihrer Gott sich mög' erbarmen,  
Hilf ihnen du mit deinem Flehn.

Für die, die hungrig sind, o bitte,  
Daß sie der Vater überschütte  
Mit seiner Huld in ihrer Noth;  
Für die, die Mangel hart umziehet,  
D' fleh', auf daß ihr Elend fliehet:  
„Gib ihnen du, o Vater, Brod!“

Für die auch bete, die voll Thränen  
An einer theuren Bahre stehn,  
Für die, die unter Glockentönen  
Zum Grabe mit den Lieben gehn;  
D' bete für die armen Waisen,  
Die unter tiefen Seufzern, leisen,  
Dem Sarg des Vaters blicken nach;  
Für die verlass'ne Liebe bete,  
Die an des Friedhofs heit'ger Stätte  
In tiefem, wildem Schmerze lag.

D' bete auch für deren Frieden,  
Die in die Erde hingesät,  
Auch für den Sterbenden hienieden,  
Für den, der vor dem Richter steht.  
D' bete um ein sel'ges Ende  
Für den, der sterbend seine Hände  
Zum Beten in einander schließt;  
Und bete für den Knecht der Sünde,  
Der, ohne daß er Gnade finde,  
Des Todes dunkles Thor erschließt.

Für den auch bete, der am Wege  
Verirrt, ermüdet niedersinkt;  
Für den auch, dem auf dunklem Stege  
Des Mörders Dolch ins Leben dringt;  
Auch für den Mörder fleh' zum Lichte,  
Daß ihn der Höchste gnädig richte  
Und decke seine Sünden zu;  
Für den auch, der von dem Schaffotte  
Hinaufsteigt zu dem ew'gen Gotte,  
Für seine Seele bete du.

Für die auch bete, die gesunken  
In des Verbrechens tiefen Schlund,  
Für die, die von der Schande trunken,  
Die mit dem Laster stehn im Bund;  
Für die, die niedrer Lust und Triebe  
Verkauften ihre sünd'ge Liebe  
Und die das Gute kennen nie;  
Für den auch, dem die nächt'gen Stunden  
Im Rausch der Sünde hingeschwunden —  
Für sie auch bete, ja für sie.

Für den auch, den beim Nachtgelage  
Der Morgen trunken noch ereilt,  
Für den, der bis zum frühen Tage  
Noch in des Lasters Armen weilt;  
Auch für das Laster, das versteckt,  
Das noch dem Blick nicht aufgedeckt —  
Mit deinem Beten deck' es zu:  
Und zu dem Vater, Kind, dann flehe:  
„D, gnädig auf die Armen sehe,  
Mit deinem Reich o komme du!“

Auch für den stillen Landmann bitte,  
Der seine Zeit mit Gott genießt,  
Daß reichlich hin auf seine Hütte

Des Himmels Segen niederfließt;  
Für den auch, der mit biederem Streben  
Im Drang der Welt, im bunten Leben  
Nach seinem Brode redlich ringt;  
Daß eines Himmels gnäd'ger Segen  
Ihm komme überall entgegen  
Und sein Bestreben ihm gelingt.

Auch für den Reichen, Kind, o bitte,  
Daß er voll Milde theile aus,  
Daß er der Wohlthat Gaben schütte  
Voll Liebe in des Armen Haus.  
So bitte für die ganze Erde,  
Daß Alles reich gesegnet werde,  
D' bete für das ganze Land;  
Für Alle bitte, ja, für Alle,  
Daß reicher Segen niederfalle,  
Dahin aus Gottes gnäd'ger Hand.

Für dich auch bitte, junge Seele,  
Für dich auch bete zu dem Herrn,  
Daß nie dein Schritt den Weg verfehle,  
Daß dir die Sünde bleibe fern;  
D' bete, daß er in Gefahren  
Die reine Seele mög' bewahren,  
Daß er dir ewig Vater sey;  
Daß er mit deinem Pfad verbinde  
Den ew'gen Lenz und daß entschwinde  
Für nimmer dir des Lebens Mai.

Und wolle denn für mich auch beten  
Auf' noch den Vater kräftig an —  
Ich hab es mehr wie du vonnöthen  
Auf meines Lebens irrer Bahn;  
D' bitte, daß für meine Sünden  
Ich möge dort Vergebung finden,  
Daß sie der Vater decke zu;  
Und daß auf meinem dunkeln Wege  
Ich nimmer unterliegen möge:  
Für mich, ja, bete, bete du!

## Die Fahrt auf dem Meere.

Ein namenloses Gefühl bemächtigt sich des Bewohners des festen Landes, wenn zum ersten Male die unendliche Fläche des Meeres vor seinen Blicken sich ausdehnt und diese hinauszuweisen in die unübersichtbaren Wasserfluthen, bis wo in dunkler Ferne der blaue Horizont sich mit den Wogen vermählt; Ehrfurcht und Bewunderung, Schauer und Sehnsucht bestürmen wechselseitig das Herz und er lächelt in stiller Anbetung des Allmächtigen: „Herr, wie bist Du so groß in allen deinen Werken!“ Das Meer ist überall schön, mag es seine brandenden Wogen am Nord- oder Südpol zerschellen; darum ergreift den Schiffer, wenn er auf dem Lande sich befindet, jene unendliche Sehnsucht nach der See, so wie der Schweizer nach seinen Alpen und Sennhütten, nur auf dem Meer ist ihm wohl, nur wenn die Wellen an das Schiff schlagen und der Wind mit vollen Backen in die Segel bläst, wenn der erhabene Palast des Meeres stolz und majestätisch durch die Wasserwüste dahinfliegt, dann geht ihm das

Herz auf, und er fährt mit Freuden von einem Welttheile zum andern, bis einst, früher oder später, auch seine Lebensfluth verrinnt und die grüne See sein Grab wird. — Wie klein fühlt sich der Mensch, das Meisterstück der Schöpfung, mit seinen Riesensplanen und Weltgedanken, wenn er dahinschwebt auf dem Rücken eines Schiffes. Rings umher erblickt er nichts als die endlose Wasserfläche, deren Wellen sich zu Bergen und Thälern formen, über sich den unermesslichen Himmel, von dem die Sterne gleichsam wie die Augen Gottes zu ihm herabschauen, er ist verlassen von aller menschlichen Hilfe, entfernt von aller menschlichen Gesellschaft, herausgerissen aus dem Verbande seiner Brüder und ganz und gar dahingegeben dem furchtbaren Elemente, das die Erde umfließt und die fernsten Länder mit einander verbindet, das ihn aber auch in augenblicklicher Laune mit Entsetzen erfüllen, ihm zum Grabe werden kann, denn furchtbar ist das Meer in seinem Zorne. Wehe, wenn sich der Himmel umbüstert und die Meerwogel sich vor dem nahen Sturme auf Verdeck und Masten flüchten. Gleich einem unheimlichen Geiste durchbrauset der Wind Segel und Takelwerk, stumm und lautlos und in Todesangst regt sich die Mannschaft und schauet bang und verzweifelt hinab in den Schlund, wo es gährt und zischt und brauset und tobt, so daß die Wellen in die Rippen des Schiffes knirschen und dasselbe bald auf hohe Wasserberge empor, bald in tiefe Abgründe hinabschleudern unter dem Gebrülle des Donners und unter dem Zucken der Blitze. Leben und Tod würfeln um den Sieg, es ist dies ein großer, entsetzlicher Moment, doch ist das Meer selbst in seiner Aufregung majestätisch und verkündet laut mit furchtbar tönender Stimme die Allmacht seines Schöpfers.

Das Meer ist ein großes, unergründliches Geheimniß der Schöpfung; welche Welten mag es bergen in seiner unerforschlichen Tiefe, wo der grimme Hai sich, „die Hyäne des Oceans“, hauset und der Wallfisch seinen Herrscherskron aufgeschlagen hat. Ach! an und auf dem Meere ist Alles groß und erhaben, es scheint, als ruhe der Geist Gottes auf den Wogen und verkündige sich in dem Rauschen des Gewässers, das sich schäumend nach dem Ufer hinstürzt. Wellen auf Wellen zerrinnen, noch ist die kommende nicht zerleuchtet, da wälzt sich aus weiter Ferne eine neue rauschend herauf aus dem Schlunde, indessen die erste dem Gestade zueilt und ihr Tosen den letzten Klang einer eben zerrieselten verschlingt; aus Ferne und Nähe tönt uns die Vergänglichkeit alles Irdischen mächtig entgegen. Alles ruft: „Gewe sen, Sein und Werden,“ und in einer Fluth von Gedanken, welche die Brust bestürmen, erkennt der Mensch die Allmacht der Gottheit, seine eigene Schwäche und die Wichtigkeit der Dinge!

**Tages . Ereignisse.**

— Die „D. P. A. Z.“ will erfahren haben, daß Bayern, Württemberg, Sachsen und die beiden Hessen in der Zoll- und Handelsfrage sich vollständig geeinigt haben und mit gemeinsamen Anträgen in Berlin hervortreten werden.

— Bern, 24. März. Als ein untrügliches Zeichen eines bevorstehenden fruchtbaren Jahres wird das Versiegen des sogenannten Hungerbrunnens im Morthal bei Gränichen im Kanton Aargau (1 1/2 Stunden südöstlich von Aarau) betrachtet. Dieser Gesundbrunnen, welcher seit 1846 stets sehr wasserreich war, zeigt jetzt dasselbe Phänomen wie im Jahr 1834; er ist seit mehreren Wochen vollkommen ausgetrocknet. (D. P. A. Z.)

— Kiel, 26. März. Gestern gieng das Schraubendampfanonenboot „von der Lann“ unter dänischer Flagge und unter dänischem Kommando von hier nach Kopenhagen ab; heute oder morgen werden ihm zunächst die drei von Glückstadt hier angekommenen Kanonenböte folgen. In den verfloffenen Tagen ist auch alle Montirung aus dem Rendsburger Arsenal nach Kopenhagen gebracht worden. (H. N.)

— Wer Geld hat, kann schöne Schiffe kaufen. Die deutsche Flotte kommt unter den Hammer des Auktionators. Der letzte Versuch, eine Flotte zu erhalten, ist in Hannover gescheitert, die Herren sind abgereist. In zwei Tagen sind die Schiffe, die Preußen verpfändet sind, verfallen.

— Dem holsteinischen Militär ist von dem jetzigen dänischen Commandirenden aufgegeben worden, ihre Erinnerungskreuze aus den Feldzügen 1848 und 49 nebst den dazu gehörigen Patenten sofort abzuliefern.

— Aus Kurhessen wird berichtet, daß im Laufe des Monats März 8000 Auswanderer aus Ober- und Niederhessen und aus dem Fulda'schen theils nach Bremen abgereist, theils angemeldet seyen.

— Unsere schönen deutschen Gulden- und Zweiguldenstücke werden jetzt in Frankfurt mit 1/3 Procent Agio eingewechselt und nach Frankreich und Holland geschickt, wo sie in Landesmünzen umgeschmolzen werden. Bekanntlich sind die französischen Fünffrankensstücke wie auch die holländischen Guldenstücke von geringerem Feingehalt als die deutschen Münzen.

— Die Erzherzogin Sophie hat dem Feldmarschall Radeky an seinem Namenstag, 19. März, ein prachtvolles Geschenk überreichen lassen, bestehend aus einem marmornen Sockel mit schön gruppierten bronzenen Trophäen, überschattet von einem meisterhaft ziselirten, doppelsköpfigen Adler aus orodirtem Silber, welcher im rechten Fange ein ganz vorzügliches Miniaturbild des Kaisers hält. Zunächst dem Bilde lag folgender einfach-schöne Gruß der hohen Spenderin:

„Der Du gedeckt den Kaiseraar,  
Du Gottes-starker Heldenschild,  
D werd' der Mutter Dank gewahr,  
In Ihres Herrn und Kindes Bild.  
Dein Vateraug' sich d'ran erfreu'  
Bis daß, vom Reich beweint, es bricht,  
Und dir der Herr für deine Treu'  
Um's Schwert den ew'gen Lorbeer slicht.“

— Aus Zwickau wird folgende unnatürliche That berichtet: Die in Zwickau bisher wohnhaft gewesene Handarbeiterfamilie Herrmann hatte von hier weg und in die Heimath Herrmann's, Wal-

denburg, verwiesen werden müssen. Letzterer soll nun seine Frau nebst ihrer zehnjährigen Tochter in momentan rathlosestem Zustande verlassen haben. Da faßt die Unglückliche plötzlich den grauenvollen Entschluß, sich und ihrer Tochter in den Flutben der Mulde gemeinschaftlich den Tod zu geben. Die Leichen von Mutter und Kind mit den blutigen Spuren des Verzweiflungskampfes des letzteren, welche in der Mulde zwischen Glauchau und dem Dorfe Mosel gefunden worden sind, legen Zeugniß für diese Unthat ab.

— Hamburg, 25. März. Für den traurigen Stand der brasilianischen Leibeigenschaft sind in diesem Augenblick großartige Werbungen im deutschen Inlande im Gange. Die Zahl derer, die noch in diesem Jahre dahin abgehen werden, beläuft sich auf 4 bis 5000. Dieselben sollen über die ganze Provinz Rio Janeiro als Colonisten verbreitet werden. Das harte Loos ihrer Landsleute, die als brasilianische Legionäre im vorigen Jahre vorausgegangen sind, scheint sie wenig zu schrecken. Erst in diesen Tagen sind wieder Privatbriefe mit traurigen Nachrichten über diese amerikanische Fremdenlegion eingetroffen. 8 Soldaten, worunter ein geborner Hamburger, sind wegen Insubordinationsvergehungen zu mehrjähriger Galeerenstrafe verurtheilt, und 13 Offiziere, worunter von bekannteren Namen Major v. Harbou, sind neuerdings, obgleich aller Mittel des Fortkommens ermangelnd, um ihren Abschied eingekommen, weil sie es mit ihrer Menschenwürde und Ehre unverträglich erachten, unter der brasilianischen Fahne zu dienen.

— In Paris hat die Polizei in einigen Cafe's ganz unerwartet einen Besuch abgestattet und die Gäste in Haft genommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch Deutsche, die meist dem ehrsamem Handwerk der Schneider angehören. In Paris ist's sprichwörtlich geworden, daß man darauf zählen könne, wenn drei deutsche Demokraten zusammen ständen, Einer davon ein Schneider sey.

— In einem bei Warasdin liegenden Markte ereignete sich folgender Vorfall: Das Weib eines Bauers verlangte in der dortigen Apotheke Arsenit zu kaufen. Auf die Frage des Apothekers: was sie damit wolle, stammelte sie verlegen etwas von Mäusen, Ratten und dergleichen; dies fällt ihm auf, und da er das Weib und ihren Mann kannte, und ihm bewußt war, daß Beide stets im großen Unfrieden mit einander lebten, so gibt er ihr eine starke Dosis Zucker und unterrichtete noch denselben Tag den Bauer von dem Benehmen seines Weibes. Der Mann, welcher eben einen bedeutenden Zank mit seiner Ehehälfte gehabt, hatte vermuthet, daß das Rattengift für ihn bestimmt seyn dürfte. Am folgenden Tage bemerkte der Mann, daß das für ihn allein zubereitete Essen sehr süß sey. Kaum hat er dasselbe genossen, so heuchelt er grimme Schmerzen, wirft sich auf's Bett in der Stube, wo er nach einer Weile sich todt stellte, und spielte die Verstellungssrolle so vortrefflich, daß die ihn mit freudfunkelnden Augen betrachtende Frau überzeugt zu seyn glaubte, daß er seinen Geist wirklich aufgegeben habe. Nun läuft sie in die Küche, holt einen Strick,

eilt dann in die Stube, schlingt einen Strick ihrem todtgegläubten Manne um den Hals und wollte ihn auf den Querbalken im Zimmer hinaufziehen, als zu ihrer gewiß nicht sehr angenehmen Ueberraschung der Mann sie bei der Kehle packte, ihr mit demselben Stricke, den er um den Hals hatte, die Hände band, und sie der Gensd'armarie auslieferte.

— Straßburg, 28. März. Die vorgestern und gestern abgehaltenen Fruchtmärkte im Elsaß waren alle sehr reich mit Vorräthen versehen. Das Getreide ist überall im Preise gesunken. Der Stand der Saaten ist vortrefflich und die erfahrensten Landwirthe versichern, daß die Felder nichts zu wünschen übrig lassen. Im Canale zu Mühlhausen lagern seit einigen Tagen große Zufuhren von Weizen, die aus Burgund kommen. Auf den Märkten zu Metz, Thionville und Nancy zeigt sich ebenfalls ein beträchtlicher Abschlag. (M. J.)

— Ulm, 29. März. Am nächsten Samstag werden die beiden kais. russischen Prinzen hier ankommen und zu Ehren dieser hohen Gäste wird eine große Parade in der Friedrichsau von sämtlichen Besatzungstruppen stattfinden. So viel man erfährt, gedenken die hohen Gäste erst am folgenden Tag ihre Reise nach Stuttgart fortzusetzen. (D. Kr.)

— Stuttgart. Die bei dem Verein zur Beförderung der Seidezucht in Württemberg gemachten Bestellungen auf Maulbeerpflanzen, sind aus Darmstadt, Speyer, Paris u. eingetroffen und werden in den nächsten Tagen in die Hände der Besteller gelangen; von den eingetroffenen 55,000 Pflanzen wird ein Theil nur zu 1/2 — 2/3 der Anschaffungskosten den Bestellern berechnet werden.

— Stuttgart, 30. März. Das schon viel besprochene Dampfboot, welches in der Maschinenfabrik Göttingen gefertigt wurde und letzten Sonntag so viele Leute, namentlich Stuttgarter nach Cannstatt lockte, steht seit gestern oberhalb dem Berger Mühlweh auf Grund und Sand und sind zu dessen Weiterbeförderung gestern und heute 150 Mann beschäftigt, es wird sehr schwerlich morgen von dieser Stelle gebracht werden können. Ein gleiches Schicksal dürfte demselben bei dem Cannstatter Mühlweh bevorstehen; unter diesen Umständen nun, ist dem Publikum Gelegenheit gegeben, seine Neugierde zu befriedigen.

— Stuttgart, 28. März. Auf dem Musterlager der Centralstelle für Gewerbe und Handel liegen zur Einsicht parat: 2 Maschinen zur Anfertigung von Eizenschuhen. Die Gewerbenuster aus Paris in den bisher mitgetheilten Stoffen treffen in dem neuesten Genre fortwährend ein und können täglich eingesehen werden. — Nach der neuesten Nummer des Gewerbeblattes hat die Centralstelle den Auftrag erhalten, über ein von mehreren Gewerbetreibenden gestelltes Gesuch, daß die Wechselkraft auf die kaufmännischen Anweisungen ausgedehnt werden möchte, ein Gutachten abzugeben. Sie kommt dabei zu dem Schlusse, daß eine durchgreifende Wirkung wohl ein Gesetz hätte, daß alle anerkannten Han-